

**Ray Kurzweil: “Die nächste Stufe der Evolution. Wenn Mensch und Maschine eins werden”**

## Der Mensch als Informationsmuster

Von Vera Linß

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 13.12.2024

**Für Ray Kurzweil steht die Menschheit kurz vor der Unsterblichkeit. Doch warum sollte man das anstreben?**

2045 beginnt das Zeitalter der Singularität: Gemeint ist, dass menschliche und künstliche Intelligenz physisch miteinander verschmelzen. Die KI wird dabei dem Menschen überlegen werden und das Ruder übernehmen. So die berühmte Prognose des Zukunftsforschers Ray Kurzweil – aufgestellt 2005. Fast zwanzig Jahre später wöhnt sich der Google-Manager noch immer im Zeitplan. Die „letzten Meter zur Singularität“ würden nun beschritten. Den Weg dorthin skizziert er spektakulär in seinem aktuellen Buch.

### Epochen der Informationsverarbeitung

Beeindruckend, wie überzeugt der Futurist, den das TIME-Magazin zu den 100 einflussreichsten KI-Denkern zählt, von seinem Szenario ist. Demnach basiert die Entwicklung der Intelligenz auf sechs Epochen der Informationsverarbeitung. Derzeit laufe Epoche vier, die davon geprägt sei, dass der Mensch Informationen aus seinem Gehirn auslagert – etwa in Bücher oder auf Festplatten. Phase fünf startet laut Kurzweil schon 2030. Dann würden Teile des menschlichen Gehirns mit digitaler Software verknüpft, die sich schließlich selbständig – in Epoche sechs – als „Computronium“ im Universum ausbreite.

Was aber bleibt vom Menschen, wenn er die „Enge seines Schädels“ verlässt und sein Gehirn – wie Ray Kurzweil glaubt – zu 99,9 Prozent nicht mehr biologisch sein wird? Welche Rolle spielt der Körper und das subjektive Empfinden? Dafür breitet der KI-Vordenker ein weiteres Konzept aus, in dem biologische Systeme nicht mehr als „Informationsmuster“ sind, die sich früher oder später digital duplizieren lassen. Aus welcher Quelle dann gefühlt oder gedacht wird, sei dabei schlicht egal. Nicht um die Materie gehe es, sondern um die Muster, nach denen sie sich bewegt.

Ray Kurzweil

### Die nächste Stufe der Evolution. Wenn Mensch und Maschine eins werden

Übersetzt von Sigrid Schmid, Moritz Langer und Jens Hagedstedt

Piper/ München 2024

469 Seiten

24 Euro

## **Bewusstsein als eine „Grundkraft des Universums“**

Für seine Modelle zieht Ray Kurzweil seitenlange mathematische Berechnungen und philosophische Theorien heran, etwa die des „Panprotopsychismus“: Der erklärt Bewusstsein als eine „Grundkraft des Universums“, die nicht an den Menschen gebunden ist. Doch wie viel von all dem entspricht der Realität? Das ist schwer zu sagen, teilweise auch gar nicht beweisbar. „Computronium“ etwa, das für eine optimale Form der Rechenleistung steht, ist nur eine hypothetische Substanz. Und auch die vorhergesagte „Singularität“ gilt bislang als nicht vorstellbar.

Dennoch schwört der Zukunftsforscher darauf, dass all das kommt. Bestärkt sieht er sich dadurch, dass Rechenkapazitäten exponentiell zunehmen. Zwar räumt Kurzweil ein, dass der Siegeszug der KI übergangsweise zu sozialen Verwerfungen führen kann, etwa durch den Wegfall von Arbeitsplätzen durch die Automatisierung. Das aber sei überwindbar. Ray Kurzweil ist auch hier der pure Optimist: Kategorien wie Machtverhältnisse oder Profitinteressen kommen in seinem Kosmos nicht vor. Wie auch die Frage: Warum überhaupt Singularität anstreben? Der Futurist erhofft sich davon Unsterblichkeit. Mit Sinn füllen kann er sie aber nicht. So lässt seine Vision nicht nur etliche Fragen offen, sondern ist zudem nicht mehr als der typische "Silicon Valley-Solutionismus", der einen frösteln lässt.